

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Sächsische
Landesbibliothek
30. JULI 1962

8. JAHRGANG, NR. 30

LEIPZIG, 26. JULI 1962

PREIS 15 PF

Lustiges Leben im Luch (Seite 4) „Geht hin zur Jugend der Welt...“ (Seite 6)

ABF hat ihre Mission in Ehren erfüllt

Festveranstaltung zur Beendigung der Tätigkeit der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät der Karl-Marx-Universität / 5000 Kinder von Arbeitern und Bauern erwarben hier in den letzten zwölf Jahren die Hochschulreife

Zum Abschluß der mehr als zwölfjährigen erfolgreichen Tätigkeit der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät der Karl-Marx-Universität, die im Jahre 1949 aus der 1946 gegründeten Vorstudienanstalt hervorgegangen war, fand am Freitag vergangener Woche im Weißen Saal des Zoo eine Festveranstaltung statt. „Eine wichtige Einrichtung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht hat ihre Aufgabe gut erfüllt, an ihre Stelle treten neue Formen der Vorbereitung auf das Hochschulstudium, die sich von Keimformen zu einer Höhe entwickelt haben, daß sie die Funktion unserer Arbeiter-und-Bauern-Fakultät übernehmen können“, führte Genosse Heinz Herder, Stellvertreter des Staatssekretärs für das Hoch- und Fachschulwesen, aus.

Er würdigte eingehend die Verdienste der ABF und der Vorstudienanstalt bei der Berechnung des bürgerlichen Bildungsprivilegs und der Öffnung der höchsten Bildungsstätten für die Kinder der Arbeiter und Bauern, von denen allein an der ABF

die Hochschulreife erwarben. Heute sind 83 Prozent der an den Universitäten und Hochschulen der DDR Studierenden Arbeiter- und Bauernkinder. Nimmeh führt der Hauptweg zur Hochschule über die zehnklassige polytechnische Oberschule und Berufsausbildung, 81 Prozent derer, die in diesem Jahr ihr Studium an der Karl-Marx-Universität beginnen, bringen bereits Erfahrungen aus einjähriger praktischer Tätigkeit mit.

Genosse Herder erinnerte daran, daß 1961 auch erstmalig ausländische Studenten aus kolonialen Ländern sich an der ABF mit einem Studium vorzubereiten begannen.

Weiterhin nannte er eine Reihe Absolventen der ABF, die heute an hervorragenden Stellen des gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Lebens tätig sind: u. a. ist der ehemalige ABF-Student und heutige Diplom-Ingenieur Musiol im Vereinigten Kernforschungsinstitut in Dubna tätig.

Rektor Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer bezeichnete die Leistungen der ABF als aufgehoben in doppeltem Sinne: Sie sind

eingegangen in die Geschichte der Universität und des Bildungswesens der DDR überhaupt, und sie werden fortleben in den Fachfakultäten der Universität sowie in allen Bereichen des Lebens in unserer Republik.

Genosse Böhme, Sekretär der Universitäts-Parteileitung, überbrachte die Grüße des Büros der Bezirksleitung und verlas ein Gruschreiben der Universitäts-Parteileitung. Er hob hervor, daß der ABF als erster Position der Arbeiterklasse an der Universität stets die besondere Aufmerksamkeit der Partei gehörte.

In diesem Jahre haben 308 Studenten mit einem Zensuredurchschnitt von 2,23 das Abitur erworben, teilte der Direktor der ABF, der Verdiente Lehrer des Volkes Gerhard Müller, bei seiner Auswertung des letzten Studienjahres mit. Die Gruppe C 13 erreichte beim Kampf um die Noten Eins und Zwei einen Durchschnitt von 1,84, und zwei Studenten der Fakultät bestanden das Abitur mit Auszeichnung sowie 17 mit „sehr gut“.

Anschließend wurden eine Reihe verdienter Lehrkräfte sowie Absolventen dieses Jahres ausgezeichnet, unter ihnen der stellvertretende ABF-Direktor Gerhard Gerth mit der Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille in Silber, und vier der besten Absolventen dieses Jahres konnten ihre Abiturzeugnisse in Empfang nehmen.

Große Leistungen vollbringen die Studenten unserer Universität gegenwärtig im Rhein-Havel-Luch. Unter nicht einfachen Bedingungen meistern sie mit großem Eifer die zahlreichen Schwierigkeiten, und viele zeichnen sich durch eine hohe Normerfüllung aus. Unser Foto zeigt Medizinstudenten des 1. Studienjahres A. Sie gehören zur Grabenbrigade I im Einsatzort Ludwigstau.

Foto: Richter



16. Plenum und die Arbeit der Gesellschaftswissenschaftler

Senatskommission beriet über Vorbereitung des neuen Studienjahres

Am Donnerstag, dem 19. Juli 1962, fand eine bedeutsame Sitzung der Senatskommission für die Gesellschaftswissenschaften an der Karl-Marx-Universität statt.

Der Hauptinhalt dieser Beratung war eine erste Auswertung des 16. Plenums unserer Partei für die gesamte Lehr- und Forschungsarbeit an den gesellschaftswissenschaftlichen Instituten und Fachrichtungen unserer Universität. Es wurde hier die Orientierung für die Vorbereitung des kommenden Studienjahres bei den Gesellschaftswissenschaftlern gegeben.

Der Vorsitzende der Senatskommission, Genosse Prof. Dr. Mosler, wies einleitend auf die große politische und wissenschaftliche Bedeutung des Grundrisses der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung hin und begründete, warum dieses Dokument nicht nur für die Historiker, sondern für alle Gesellschaftswissenschaftler (für die Wirtschaftswissenschaftler, Philosophen, Journalisten, Literaturwissenschaftler u. a.) richtungswesend für die kommende Arbeit ist.

Genosse Dr. Wehling, stellvertretender Direktor des Instituts für Deutsche Geschichte, gab dann in einem gut fundierten Referat einen Überblick über die umfassende nationale und internationale Bedeutung des Grundrisses im Zusammenhang mit dem nationalen Dokument, warf eine Reihe von wissenschaftlichen Problemen auf und gab für alle anwesenden Gesellschaftswissenschaftler interessante Anregungen zur Auswertung des 16. Plenums. Im Anschluß daran sprach Genosse Prof. Dr. Gentzen, komm. Leiter der Fachrichtung Geschichte, darüber, wie die Ge-

nossen Historiker bereits begonnen haben, konkrete Schlußfolgerungen aus dem 16. Plenum, speziell dem Grundriß, für die Veränderung und Verbesserung der Lehr-, Erziehungs- und Forschungsarbeit an den historischen Instituten zu ziehen. Genosse Prof. Dr. Gentzen ging z. B. von den Prüfungsergebnissen aus und stellte fest, daß die Studenten oft ungenügend in der Lage sind, eigene Schlußfolgerungen zu ziehen und geschichtliche Lehren auf die Gegenwart anzuwenden. Die wichtigste Ursache besteht darin, so sagte Genosse Prof. Dr. Gentzen, daß verschiedene Vorlesungen in Geschichte nicht genügend theoretisch durchdrungen sind, mehr Faktologie darstellen und daß es noch nicht gelungen ist, ein gründliches Studium der Werke der Klassiker bei den Studenten durchzusetzen. (Auf der nächsten Sitzung des wissenschaftlichen Rates der Fachrichtung Geschichte am 26. Juli 1962 liegt bereits eine konkrete Beschlusvorlage zur Diskussion und Beschlusfassung vor.)

In der anschließenden sehr regen Diskussion wurde klar, und das ist gleichzeitig das wichtigste Ergebnis dieser Beratung, daß es auf Grund der prinzipiellen Bedeutung des Grundrisses und des nationalen Dokuments darauf ankommt, an allen gesellschaftswissenschaftlichen Instituten und Fachrichtungen die gesamte Lehr- und Forschungsarbeit zu überprüfen, neu zu durchdenken und für die kommenden Jahre einen den gegenwärtigen Erfordernissen entsprechenden Arbeits- und Perspektivplan aufzustellen. Genosse Prof. Dr. Bönninger von der Juristenfakultät brachte zum Ausdruck, daß verschiedene gesellschaftswissenschaftliche Richtungen diese prinzipielle Bedeutung des Grundrisses für ihre Erziehungs- und Forschungsarbeit bisher unterschätzt haben und bezog das auch besonders auf die Juristen. Dabei ist es aber gerade für die Juristen notwendig, so betonte Genosse Prof. Dr. Bönninger, aus dem 16. Plenum und dem Grundriß z. B. Schlußfolgerungen für die Diskussionen um die Entwicklung des Strafrechts und um die Aufgaben des Zivilrechts zu ziehen.

In der Diskussion wurde deutlich, daß das 16. Plenum, speziell der Grundriß, deshalb grundlegend für alle gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen ist, weil durch den Grundriß die Probleme der nationalen Frage noch gründlicher wissenschaftlich fundiert, präzisiert und weiterentwickelt werden und die Fragen des Kampfes um die Lösung der nationalen Frage und des Sieges des Sozialismus in der DDR das Grundproblem in allen gesellschaftswissenschaftlichen Instituten sein müssen, ferner weil es auf dem 16. Plenum gerade um die Einheit von nationalem Dokument und Grundriß mit den Fragen der Ökonomie, des Sieges des Sozialismus in der DDR und der höheren Etappe der sozialistischen internationalen Arbeitsteilung geht und sich gerade aus dieser Einheit Schlußfolgerungen (Fortsetzung auf Seite 2)

Den Studentensommer 1962 gestalten wir, die Seminargruppe 4 des IV. Studienjahres der Veterinärmedizinischen Fakultät, in unserer Paten-LPG Reibitz-Löbnitz.

Bisher haben wir uns vielseitig beschäftigt, vorwiegend in der Viehwirtschaft. Wir ließen es uns jedoch nicht nehmen, auch beim Kartoffelhaden unsere Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

In Zusammenarbeit mit dem zuständigen Tierarzt, Herrn Dr. Dobrowolski, immunisierten wir Rinder gegen Brucellose, tuberkulisierten Kühe und nahmen an Trächtigkeituntersuchungen teil. Um der gegenwärtig drohenden Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche vorzubeugen, wollen wir in einem Großinsatz sämtliche Rinder der LPG impfen.

Sommerlager-Korrespondenz

Um in den Ställen die Übersichtlichkeit und Ordnung zu vervollständigen, beschäftigen wir uns mit dem Zeichnen von Rindern und Zuchtsauen sowie mit dem Anlegen von Rindergesundheitskarten.

Bezüglich der Seuchenlage in der LPG stellt die Rinderbrucellose einen Schwerpunkt dar. Deshalb gingen unsere Bestrebungen auch dahin, auf die Einhaltung der Hygiene und der Desinfektion hinzuwirken und Unklarheiten beseitigen zu helfen. So organisierte unsere Gruppe am 9. Juli eine zentrale fachliche Veranstaltung, auf welcher Dr. Rauch, Oberassistent an der Ambulatorischen Tierklinik, einen Vortrag über die Bekämpfung der Rinderbrucellose hielt. An der Zusammenkunft nahmen außer unseren Freunden auch Tierpfleger der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Reibitz-Löbnitz und Badrina sowie Studenten unseres III. Studienjahres aus Badrina teil.

Zusammen mit den Schältern badeten wir die Schafe der LPG um die Ektoparasiten zu bekämpfen. Nach acht Stunden waren 1206 Schafe gebadet, und auch wir hatten keinen trockenen Faden mehr am Leibe. Zur Unterstützung der Tierpfleger sind ständig im Wechsel Freunde im Kubstall tätig. Bei dieser schweren Arbeit hat sich besonders Manfred Puschmann hervorragend eingesetzt.

In der FDJ-Gruppe des Dorfes gibt es einige Schwächen. Wir führten insbesondere mit dem Leitungsaktiv mehrere Aussprachen durch.

In Vorstandssitzungen und anlässlich der Rechenschaftslegung der Gemeinden Reibitz und Löbnitz sowie der LPG Reibitz-Löbnitz konnten wir uns mit dem Stand der Produktionserfüllung und den Problemen der Menschen vertraut machen. Leider nutzten nicht alle diese Gelegenheiten.

Dieser Studentensommer hat uns allen gut gefallen. Wir haben der LPG durch unsere Arbeit helfen können, selbst dazu gelernt und sind uns innerhalb der Gruppe nähergekommen.

Gruschreiben der Universitäts-Parteileitung

An die Direktion, den Lehrkörper und die Studenten der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Genosseninnen und Genossen!

Mit dem heutigen Tag beendet die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät der Karl-Marx-Universität ihre Tätigkeit. Sie hat ihre Aufgabe, junge Arbeiter und Bauern zum Hochschulstudium vorzubereiten, in Ehren erfüllt. Die Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik, der Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung und des sozialistischen Bildungswesens ist so weit vorangeschritten, daß die Arbeiter-und-Bauern-Fakultäten als Instrument zur Berechnung des bürgerlichen Bildungsprivilegs und zur Demokratisierung und sozialistischen Umgestaltung des Hochschulwesens ihr Wirken beenden können. Das ist ein Ausdruck unseres siegreichen sozialistischen Aufbaus und erfüllt uns mit Freude und Stolz.

Die Arbeiter- und -Bauern-Fakultäten, hervorgegangen aus den 1946 gebildeten Vorstudienanstalten, haben entscheidend dazu beigetragen, die Zahl der Studierenden Arbeiter- und Bauernkinder - den neuen gesellschaftlichen Bedingungen entsprechend - zu erhöhen. An der Karl-Marx-Universität beträgt heute der Anteil der Arbeiter- und Bauernkinder 81,3 Prozent. Allen Versuchen reaktionärer Kräfte zum Trotz, die Arbeiter- und Bauernkinder als bildungsunfähig und unbegabt hinzustellen, zählen sie seit langem zu den besten Studenten an den Universitäten der DDR. Viele Absolventen der ABF gehören heute zum wissenschaftlichen Nachwuchs, einige sind bereits als Professoren tätig und durch ihre Leistungen in Forschung und Lehre anerkannt und geachtet. Groß ist die Zahl derer, die leitende Positionen in unserem Staat, in der Wirtschaft und im gesellschaftlichen Leben einnehmen, die eine

verantwortliche Arbeit als Funktionäre in Partei- und Staatsorganen, als Wirtschaftsfunktionäre in Industrie und Landwirtschaft, als Lehrer und Ärzte, als Juristen, Journalisten und in vielen anderen Berufen leisten. Somit hat die Arbeiter-und-Bauern-Fakultät entscheidend zur Heranbildung einer neuen sozialistischen Intelligenz beigetragen, deren Kern die Arbeiter- und Bauernstudenten bilden.

Von besonderer Bedeutung für die sozialistische Umgestaltung unserer Universität war das Wirken der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät auch deshalb, weil die Absolventen (Fortsetzung auf Seite 3)



Studenten unserer Landwirtschaftlichen Fakultät, unter ihnen Freunde aus Afrika und dem Irak, auf der Landwirtschaftsausstellung in Markkleeberg. Foto: Ilp